

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlich und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint

wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und
bei allen Postanstalten 1 Mk. 20 Pfg.

Druck und Verlag von

P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

für die einseitige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 80.

Verfahr. Nr. 19

Sonnabend, den 6. Oktober 1917.

Verfahr. Nr. 19

39. Jahrg.

Hindenburgs 70. Geburtstag.

Goldener Sonnenschein, wehende Fahnen, zuversichtliche Menschen, das waren die äußeren Zeichen des Hindenburg-Tages, der nach dem Willen des Feldmarschalls so geräuschlos wie möglich begangen werden sollte. Kaufsüchtige Feste hat es demgemäß nicht gegeben, aber aus überquellendem Herzen wurden unserem genialen Heerführer Huldigungen ohne Zahl in Wort und Schrift, in Spenden zu Wohlfahrtszwecken und in fleißiger Anteilnahme dargebracht. Mit dem Kaiser und dem Reichsfanzler beging auch Frau von Hindenburg den 70. Geburtstag unseres Volkshelden im Großen Hauptquartier an der Seite des Feldmarschalls. Ueberall in deutschen Landen fanden stimmungsvolle Hindenburg-Festen statt.

Bei dem Generalfeldmarschall erschien als erster der Glückwünschenden Se. Majestät der Kaiser. Was der Kaiser dem großen Volkshelden, während die Hände der beiden Männer sich fest umgriffen hielten, an guten tieferlichen Worten des Dankes und der Wünsche an dieser Lebenswende in die Zukunft mitgab, war wohl die schönste Gabe, die ein deutsches Soldatenherz von seinem Kaiser empfangen kann. Als Erinnerungsgeschenk übergab der Kaiser dem Generalfeldmarschall seine in Marmor ausgeführte Büste. Während der Kaiser bei dem Generalfeldmarschall weilte, hatten sich die Straßen zwischen der Wohnung Hindenburgs und dem Gebäude, in dem der Generalstab arbeitet, mit vielen Tausenden von Menschen gefüllt. Zu beiden Seiten standen sie in vielfachen Reihen, und die schmale Gasse in der Mitte wurde von der Jugend freigehalten, die fleißig mit Blumen geschmückt, nach Säulen geordnet, das Ehrenpallast am Wege des geehrten Mannes bildeten. Als der Generalfeldmarschall dann erschien und diese Reihen abschrift, wollte der Jubel kein Ende nehmen. Ein wahrer Blumenregen fiel immer wieder aus den Reihen der Wartenden von den Fenstern und Balkonen auf den Weg vor seinen Füßen nieder. Er dankte mit sichtlicher Ergreiftheit für diese Rundgebung einer viel-tausendstimmigen Liebe, Verehrung und Dankbarkeit. Vor dem Generalfeldmarschall hatten die Offiziere des Generalstabes unter Führung des Generals Ludendorff Aufstellung genommen, um ihren Chef zu erwarten. Als der Generalfeldmarschall in ihre Mitte getreten war, richtete General Ludendorff eine kurze, militärische und doch vom besten Gefühl getragene Ansprache an ihn, auf die der Geehrte mit schlichten Worten, die voll von einer ergreifenden Bescheidenheit waren, antwortete.

Von vielen Fürsichtigkeiten gingen Glückwunschtelegramme bei dem Generalfeldmarschall ein. Besonders herzlich und ehrend war der Glückwunsch des Königs von Bayern. In dem Telegramm heißt es: „Mit mir gedenkt Bayerns Heer und Bayerns Volk an diesem Festtage erneut mit aufrichtigem Danke der unvergänglichen Verdienste, die Eure Excellenz als Oberbefehlshaber der deutschen Streitkräfte im Osten und als Chef des Generalstabes des Feldheeres sich in dem weltgeschichtlichen Zeitabschnitt der letzten drei Jahre um unser gemeinsames deutsches Vaterland erworben haben. Stolze Zuversicht auf einen siegreichen Ausgang des großen Ringens unter Ihrer bewährten Führung erfüllt alle Bayernherzen.“

Auch der Bundesrat sandte ein längeres Telegramm, aus dem folgende Stelle hervorgehoben sei: „Ihr in Gottvertrauen und tiefer Einsicht in des deutschen Volkes inneres Wesen wurzelnder fester Glaube an Deutschlands Sieg und Größe schafft und mehrt allent-

halb in Heer und Heimat Kraft und Zuversicht.“

Im Anschluß an den täglichen Vortrag des Generalfeldmarschalls über die Lage auf den Kriegsschauplätzen fand bei Seiner Majestät dem Kaiser Mittagstafel statt. Bald nach Beginn erhob sich der Kaiser und feierte den Feldmarschall als Feldherrn und Helden des deutschen Volkes. Gleich König Wilhelm und seinen Paladinen sei es ihm vergönnt, in hohem Alter noch Taten weltgeschichtlicher Größe zu vollbringen. Der Kaiser dankte ihm dafür im Namen des ganzen Heeres und Volkes. Die geliebte und verehrte Gestalt des Feldmarschalls werde in kommenden Jahrhunderten sagenhaft umwoben werden. Er wünsche, daß Gott ihn für weitere Taten erhalte bis zum siegreichen Ende des Kampfes, aus dem ein starkes, gesundes und geehrtes Deutschland hervorgehen werde.

In seiner Antwort dankte der Feldmarschall seinem Kaiser, König und Herrn für das in ihn gesetzte Vertrauen, das er mit Heer und Volk rechtfertigen werde.

Hindenburgs Dank und Bitte.

Großes Hauptquartier, 3. Oktober. Mit Seiner Majestät, meinem allergnädigsten Kaiser, König und Herrn, haben wir heute Kreise des deutschen Volkes Anteil genommen an meinem siebenzigjährigen Geburtstage. Der Tag ist dadurch für mich zu einem Festtag geworden, dessen herrliche Eindrücke bis an mein Lebensende fest in meinem Herzen haften werden. Meinen tiefempfundnen Dank kann ich nur auf diesem Wege aussprechen.

Durch alle die ungezählten Beweise freundlicher Anteilnahme zieht sich gemeinsam der Ausdruck des Vertrauens, daß ich wie bisher mein ganzes Denken und Handeln als treuer Diener meines kaiserlichen und königlichen Herrn für das Wohl des Vaterlandes einsetzen werde. Diesem allseitigen Vertrauen entnehme ich die Berechtigung zu einer Bitte. Wir haben dem übermächtigen Ansturm unserer Gegner mit Gottes Hilfe durch deutsche Kraft widerstanden, weil wir einsig waren, weil jeder freudig alles tat. So muß es bleiben bis zum Ende. Nun danket alle Gott auf blutiger Walfahrt! Sorgen nicht, was nach dem Kriege werden soll! Das bringt nur Miskmut in unsere Reihen und stürzt die Hoffnungen unserer Feinde. Vertraut, daß Deutschland erreicht wird, was es braucht, um für alle Zeit gesichert dazustehen; vertraut, daß der deutschen Eiche Lust und Licht geschaffen werden wird zur freien Entfaltung!

Die Muskeln gestrafft, die Nerven gespannt, das Auge gerade aus! Wir sehen das Ziel vor uns! Ein Deutschland hoch in Ehren, frei und groß! Gott wird auch weiter mit uns sein!

Generalfeldmarschall von Hindenburg.
Eine österreichische Stimme zu Hindenburgs Geburtstag.

Zum Geburtsfest des Generalfeldmarschalls von Hindenburg schreibt die Wiener Abendpost: Die Gestalt des Kriegshelden ist der deutschen Nation teuer geworden. Der Generalfeldmarschall genießt edelster Ruhm; denn die Bildungsarbeit seines ganzen Volk, seine Hoffnungen und seine Dankgefühle wenden sich ihm zu. Seine Wirkungen leben unauflöslich in der Erinnerung des deutschen Volkes; die Verehrung Österreichs wird für immer einen ruhmvollen Platz unter den militärischen Grobtaten aller Zeiten behaupten. Nach Falkenhayns Abgang übernahm Hindenburg die Führung des deutschen Generalstabes und machte seinen Ruhm als Schlachtenführer und begnadeter Feldherrnante. Was man selber von ihm erfahren, bekräftigt das Urteil, das man sich aus seinem Lebenslauf und seinem bisherigen Werken bilden konnte, und das an dieser Stelle mit den Worten gezeichnet wurde: „Anschließend eine gerade, durchsichtige, völlig unkomplizierte Natur, viel Ernst und Tüchtigkeit, eine schwärmerische Eingebung an den Beruf, angeborenes und ererb-

tes soldatisches Wesen, eine unaufrührliche und selbstverläßliche Gottesfurcht, ein reines, fast kindliches Gemüt, das allerdings vermöge strenger Haltung und Selbstbeherrschung nur im Familienkreise offenbart, dabei nicht von Mäde und Hofe, der ganze Mann beherrscht von dem Gedanken, daß der einzelne nichts, das große Ganze alles ist.“

Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 3. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Küste und zwischen Langemarck und Zandvoorde schwall gefiern der Artillerielampf wieder zu großer Heftigkeit an, auf dem mittleren Abschnitt der Schlachtfrent auch zu stärksten Feuerstößen.

Am Morgen mühte sich der Gegner erneut aber völlig vergebens, das tags zuvor von uns nördlich der Straße Menin—Ypern erklämpfte Gelände zurückzugewinnen. Alle seine Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zu beiden Seiten der Straße Laon—Soissons entfalteten die Artillerien wieder lebhaften Kampfätigkeit. Längs der Aisne, bei Reims und in der Champagne brachten uns Erfundungsvorfälle Gewinn an Gefangenen und Beute.

Auf dem Ostufer der Maas gelang es gefiern früh württembergischen Truppen am Nordhang der Höhe 344 östlich von Samogneux die französischen Gräben in 1200 Meter Breite im Sturm zu nehmen. Tagsüber führten die Franzosen 8 Gegenangriffe, um uns von dem eroberten Boden zu verdrängen; auch nachts setzte der zähe Gegner noch Anläufe an. In erbitterten Kämpfen wurden die Franzosen stets zurückgeschlagen; mehr als 100 Gefangene von zwei französischen Divisionen blieben in unserer Hand. Die blutigen Verluste des Feindes mehrten sich mit jedem vergeblischen Ansturm.

Der Feuerkampf griff von dem Gesechtfeld auch auf die benachbarten Frontteile über und blieb während des ganzen Tages und nachts über stark.

Die Bombenangriffe unserer Flieger in der Nacht vom 1. und 2. Oktober auf London, Margate, Sheerness, Dover hatten beobachtete gute Wirkung. Auch auf die englischen Häfen und Hauptvertehrspunkte in Nordfrankreich wurden mit erkanntem Erfolge zahlreiche Bomben abgeworfen.

Leutnant Bontermann schoß den 39., Oberleutnant Berthold den 28. Gegner im Luftkampf ab.

Auf dem

Westlichen Kriegsschauplatz

und an der

Mazedonischen Front

keine größeren Gesechthandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die gestrige Kampfätigkeit des Feindes in Flandern glück der an den Vortagen: tief in das Gelände hinter unsere Stellungen reichendes und auf die belgischen Ortschaften gerichtetes starkes Störungsfeuer, gegen einzelne Abschnitte unserer Kampfzone in der Mitte der Schlachtfrent zu heftigster Wirkung in Feuerstöße zusammengefaßt.

Die Nacht hindurch hielt vom Houthouster-Walde bis zur Lys der gewaltige Artillerielampf unermindert an; heute morgen steigerte er sich zu Trommelfeuer.

Mit dem Einsetzen starker englischer Angriffe im Bogen von Ypern ist die Schlacht in Flandern von neuem entbrannt.

Bei den anderen Armeen war infolge schlechter Beobachtung die Gefechtsstätigkeit tagsüber meist auf ein geringes Maß beschränkt; erst gegen Abend lebte sie auf.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Ostufer der Maas setzte bei Einbruch der Dunkelheit schlagartig stärkste Feuer an der Höhe 344 östlich von Samogneux ein. Tief gegliedert brachen die Franzosen bald darauf zum Angriff vor, um die von uns dort genommenen Stellungen zurückzuerobern. Der Ansturm brach in der Abwehrwirkung unserer Artillerie und an der zähen Widerstandskraft der Württemberger verlustreich und ergebnislos zusammen.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Lebhafte Artilleriekämpfe entspannen sich zeitweilig dicht westlich der Mosel und im Sundgau. Angriffe erfolgten dort nicht.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Bei Jakobstadt, Dinaburg und am Zbrucz, wie am Donauflute bei Galag nahm die Feuerstätigkeit vorübergehend zu; Erkundungsgesandte verließen an mehreren Stellen für uns erfolgreich.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste General-Quartiermeister.

Ludendorff.

Erfolgreiche Abwehr unserer

Fluggeschwader.

Dunkeln ein Raub der Flammen.

Berlin, 3. Oktober. Unsere Bombengeschwader leisteten in den letzten Tagen, und vor allem während der Nacht- und Tagesstunden des 1. Oktober außerordentliches. Ihre Angriffe galt es, wie gewöhnlich, militärischen Anlagen und Truppenunterkünften hinter den Hauptkampffronten. Die feindlichen Flughäfen bei Verdun, die schon vor drei Tagen mit solchem Erfolge heimgesucht wurden, daß auf drei Häfen langandauernde, weithin sichtbare Brände ausbrachen, wurden neuerdings mit 14 400 Kilogramm Sprengstoff beworfen. Die Flughäfen, Stapelplätze und Truppenunterkünfte vor der flandrischen Front erhielten in Tag und Nacht fortgesetzten Flügen über 40 000 Kilogramm Bomben. In St. Omer und Boulogne entkamen starke Brände. Gleichzeitig wurden militärisch wichtige Anlagen in London und in verschiedenen Orten der englischen Küste erneut mit Bomben angegriffen. In London zeigten mehrere Brände von ihrer Wirkung. In der Festung Dinaburg riefen besonders gute Würtler in der Nacht zum 29. September ein Feuer hervor, das an den riesenhaften Vorräten, die hier aufgehäuft waren, raschste Nahrung fand. Nach 24 Stunden stellten unsere Flieger fest, daß der Brand nicht gelöscht war, sondern weiter um sich gegriffen hatte. 48 Stunden später beobachteten sie, daß die Feuerbrunst sich über einen ganzen Stadtteil ausgebreitet hatte. Heute nacht konnten sie melden, daß ganz Dinaburg ein Raub der Flammen geworden ist. Damit ist ein Hauptstapelplatz des belgisch-englischen Heeres und einer der größten Umschlaghäfen für den Verkehr zwischen England und Frankreich vernichtet.

Die englische Regierung verläßt London!

Berlin, 3. Oktober. Infolge der Zunahme der deutschen Luftangriffe auf London ist, wie die „Daily Mail“ erfährt, eine Reihe wichtiger Regierungsbehörden teilweise aus London wegverlegt worden.

Der Reichstag

überwies Mittwoch den Gefechtswurf wegen Ergänzung der Weisheit der Gewerbe-, Kaufmanns- und Innungsschiedsgerichte, wonach Ersatzwahlen für ausgeschiedene Weisheit während des Krieges durch die Gemeindebehörden vorzunehmen sind, an einen Auschuß und beschloß sich sodann in zweiter Lesung mit dem Gesetz über die Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte. Der Abg. Well (S.) führte zunächst aus, daß, wenn es sich auch um Kosten um mehr als eine Milliarde handeln könne, so dürfte doch das Reich in der Gewährung von Beihilfen für den Schiffbau nicht kleinlich sein, denn dem wirtschaftlichen Aufschwung verbände Deutschland wesentlich der Tüchtigkeit seiner Schifffahrt.

Eine neue Kanzlerrede.

Der Reichskanzler soll beabsichtigen, Ende dieser oder Anfang nächster Woche im Reichstage eine größere innerpolitische Rede zu halten. Bei der Erörterung der sozialdemokratischen Interpellation wegen der albanischen Agitation und ihrer angeblichen amtlichen Unterstützung werden die verbündeten Regierungen voraussichtlich durch den Stellvertreter des Kanzlers, Staatssekretär Dr. Helfferich, vertreten sein.

Erklärung des Staatssekretärs v. Kühlmann.

Berlin, 2. Oktober. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat gegenüber einem Vertreter des Volkswirtschaftlichen Ausschusses folgende Erklärung abgegeben:

Der russische Kriegsminister Derchowski hat auf der Petersburger demokratischen Konferenz in seiner Rede behauptet, der deutsche Reichskanzler habe in Stuttgart unter anderem erklärt, daß Deutschland bereit sei, Frankreich Elsaß-Lothringen zurückzugeben. Die Äußerungen, die der Reichskanzler seinerzeit in Stuttgart getan hat, sind allgemein bekannt; die Behauptung des Kriegsministers ist erfunden. Ferner hat Derchowski geloggt, daß Deutschland die Absicht hätte, mit England und Frankreich einen Separatfrieden auf Kosten von Rußland zu schließen, und daß England und Frankreich der russischen Regierung mitgeteilt hätten, sie seien hierfür nicht zu haben. Ich stelle hiermit ausdrücklich fest, daß Deutschland keinerlei Separatfriedensvorschlüsse an Frankreich oder England gemacht hat.



Es gibt nur einen Erfolg: den E n d erfolg!

Die siebente Kriegsanteile soll ihn besiegeln. Nur nicht nachlassen, nicht müde werden in letzter Stunde! —

Keinem deutschen Krieger wird es einfallen, plötzlich im entscheidenden Sturmangriff zurückzubleiben. Ebenso wenig darf jetzt zu Hause auch nur ein einziger mit seinem Gelde fehlen.

Mit der siebenten Kriegsanteile muß der Sieg im Wirtschaftskampf erfochten werden! Dann ist der Krieg gewonnen!

Darum zeichnel



Die neue Papstnote.

Rotterdam, 3. Oktober. „Morning Post“ meldet aus Rom: Die neue Papstnote enthält das Ersuchen an die Kriegführenden zur Aufnahme von Verhandlungen vor dem neuen Winterfeldzug.

Die Antwort der Entente.

Bern, 3. Oktober. Das „Berliner Intelligenzblatt“ glaubt zu wissen, daß die bevorstehende Antwort der Entente an den Papst ablehnend ausfallen werde, so daß weitere Friedensbemühungen vorläufig zunächst gemacht werden.

Costarica, der neueste Feind.

Infolge einer amtlichen Mitteilung der spanischen Regierung hat die Regierung der Republik Costarica die diplomatischen Beziehungen zum Deutschen Reich abgebrochen. Wegen Übernahme des Schutzes der deutschen Interessen durch eine neutrale Macht ist das Erforderliche in die Wege geleitet.

„Der Friede wird eher kommen als man denkt.“

Sofia, 1. Oktober. „Utro“ veröffentlicht eine Unter-

Neuester Kriegsbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 5. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Ein Schlachttag von tellener Schwere liegt hinter Führer und Truppen der 4. Armee. Er wurde bestanden!

Vom frühen Morgen bis in die Nacht währte das Ringen, das durch wiederholte englische Angriffe aus der Gegend nordwestlich von Langemarck bis südlich der Straße Menin—Ypern (15 Kilometer) immer von neuem entsetzt wurde. Ununterbrochen wirkten die Artilleriemassen mit äußerster Leistung von Mann und Geschütz in das Gelände, auf dem sich die erbitterten, hin und her wogenden Kämpfe der Infanterie abspielten.

Brennpunkte der Schlacht waren Poellapelle, die einzelnen Höhen 3 Kilometer westlich von Paschendale, die Wegekreuze östlich und südöstlich von Zonnebete, die Waldhöhe westlich von Beclaire und das Dorf Gheluwelt; über diese Linie hinaus konnte der Feind zwar vorübergehend vordringen, dort sich aber unter der Wucht unserer Gegenangriffe nicht behaupten, obwohl er bis zum späten Abend dauernd frische Kräfte ins Feuer führte.

Der Gewinn der Engländer beschränkt sich somit auf einen 1—1 1/2 Kilometer tiefen Streifen von Poellapelle über die östlichen Ausläufe von Zonnebete und längs der von dort nach Beclaire führenden Straße. Dieses Dorf ist ebenso wie das heiß umkämpfte Gheluwelt voll in unserm Besitz.

Die blutigen Verluste der englischen Divisionen — mindestens elf waren allein beim Frühangriff auf der Schlachtfront eingeseht — werden übereinstimmend als sehr hoch gemeldet. Das gute Zusammenwirken aller unserer Waffen brachte auch diesen gewaltigen Stoß der Engländer zum Zusammenbrechen vor dem Ziel, das dieses Mal nicht wie behauptet werden wird, eng, sondern unzweifelhaft recht weit gesteckt war.

Das Heldentum unserer Truppen in Flandern wird durch nichts übertroffen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Ostufer der Maas führten die Franzosen abends einen neuen starken Angriff — den 12. binnen 3 Tagen — am Nordhang der Höhe 344 östlich von Samogneux. Tagsüber bereitete heftiges Feuer, vor dem Vordringen zum Trommelfeuer gesteuert, den Sturm der französischen Kräfte vor, die von den kampfbewährten Württembergern fast überall zurückgeschlagen wurden. An einzelnen Stellen wurden Gegenstöße erforderlich; sie brachten zahlreiche Gefangene in unsere Hand.

Auf dem

Deftlichen Kriegsschauplatz

keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Im Becken von Monastir und im Cerna-Bogen war die Gefechtsstätigkeit lebhafter als in den letzten Tagen.

Der Erste General-Quartiermeister.

Ludendorff.

rebung mit dem Oberbefehlshaber, General Schönow, welcher äußerte, die Lage an allen Fronten sei derart, daß nur die Örgner zu Befürchtungen Anlaß hätten. In Rußland werde man sich allmählich überlegen, daß eine Revolution und ein siegreicher Krieg miteinander unvereinbar seien und daß zur Vermeidung die russische Revolution mit der französischen vergleichen können, zumal die russische Revolution nur eine logische Folge der Enttäuschungen dieses Krieges sei. Ueber den Frieden äußerte der Oberbefehlshaber, niemand könne voraus sagen, aber man könne sich behaupten, daß der Frieden eher kommen werde, als man denke. Bulgarien wolle weder Annexionen, noch fremde Gebiete, sondern nur die von der ganzen Welt als bulgarisch anerkannten Länder.

Rußland.

Rußland am Wendepunkt?

Aus Rußland bringt der Draht neue Sensationen: Es heißt, Kerenski sei ein abgefeimter Schauspieler und Heuchler. Der frühere Ackerbauminister Tschernow soll ihn entlarvt haben und Sawintow bestätigt, daß der Fall Kerenski-Korulinow eine Wacht war, um die persönliche Gewalt dieses dem Ruhme eines Napoleon nachstrebenden Mannes zu erhöhen. Kerenski soll, wie es heißt, selbst die Meeresharen Korulinow gen Petersburg dirigiert haben, um angefeindet dieser „Verdrohung“ das Volk zur Eingeleit und unter seinemzepter zu führen. Man munkelt an allen Ecken Rußlands, daß diese Enttöhlung dem Faß den Boden ausgeschlagen und Kerenski von dem mühsam gezimmerten Thron herunterstürzen müsse. Und man erwartet, daß auf der demokratischen Konferenz bereits der feste Plan bestünde, mit der gegenwärtigen russischen Regierung Schluß zu machen. Es soll dort erkannt worden sein, daß die

würdigen Verbündeten keine Rücksicht verdienen und eine Note bereits vorliegen, die klipp und klar die Entente auffordert, sofort Frieden zu schließen. Mit den Mittelmächten aber sollen unverzügliche Verhandlungen angebahnt werden.

Mag diese Meinung auch etwas abenteuerlich klingen, so hat sie doch etwas Wahres an sich: In Russland bereitet sich, wie gutunterrichtete Kreise wissen, eine neue Wende vor. Man ist dort besorgt vor dem hiesigen Kriegswinter und will nicht die Verantwortung für die Winterkatastrophe übernehmen. Schon in den nächsten Tagen wird sich jedenfalls eine Klärung der verworrenen russischen Verhältnisse ergeben. Es ist jedenfalls ausgeschlossen, daß Kerenski noch länger das Volk zum Weißbluten für England und Frankreich aufzumuntern kann. Es fragt sich nur, ob die neuen Männer, die an die Spitze gelangen, den Rückhalt und die Kraft haben, die Liquidation des neuen Spiels zu übernehmen. Die Katastrophe in Russland wird nämlich erst mit dem Augenblick akut werden, da es ernstlich und erfolgreiche Friedensverhandlungen anknüpft. Weniger die finanzielle Sorge ist es, vor der die Verlierer des Krieges zurückzukehren werden, als die Furcht vor den losgerissenen Millionen der Front, denen keine Heimförderungsmitel zur Verfügung stehen.

Die russische Heeresstärke auf ein Drittel herabgesetzt.

Genf, 3. Oktober. Die Pariser Zeitungen von Montag besprechen in sehr ernster Form die russische Meldung von der Herabsetzung der russischen Heeresstärke auf ein Drittel ihres Normalstandes. Allgemein wird in der von der Petersburger Telegraphen-Agentur ausgehenden Meldung eine Schwächung der Front der Allierten im Osten erblickt und die russische Regierung wegen dieser selbständigen Maßnahmen getadelt. Der „Matin“ schreibt: Die russische Regierung habe ohne Befragen der Allierten gehandelt und die wohlberechtigten Interessen der Entente an der Kriegslage im Osten ohne Berücksichtigung gelassen.

Votales u. Provinzielles.

Sobran D. S., den 5. Oktober 1917.

§ (Der Opfertag), welcher am kommenden Sonntag den 7. Oktober in unserer Stadt zu Gunsten der „Deutschlandspende für Säuglingsfürsorge und Kleinkindererziehung“ seitens des Vaterländischen Frauen-Vereins abgehalten wird, dürfte wiederum einen vollen Erfolg bringen. Wir appellieren auch an dieser Stelle an die Opferfreudigkeit der hiesigen Bewohner, reichlich für dieses edle Werk zu spenden, schon auch deshalb, damit unsere Stadt nicht im Hintertreffen bleibt gegenüber den Nachbarstädten, wo der Opfertag schon stattgefunden und ganz namhafte Beträge ergeben hat.

§ (Das Verdienstkreuz für Kriegsdienst) ist dem Gemeindevorsteher Herrn Zyl in Baranowicz verliehen worden.

§ (Katholischer Jugendverein.) Sonntag den 7. Oktober: Gemeindefällige hl. Kommunikation. Sonabend abends von 7 Uhr ab: hl. Beicht. Es ist Gemeindefälligkeit jedes Mitgliedes, daran teilzunehmen.

§ (Die Kreiskomitees der Zentrums-partei) für den Wahlkreis Bieschynsk sind im Auftrage des Vorsitzenden (Herrn Erzpriester W. Pawlowicz) durch den Landtagsabgeordneten, Herrn Baron von Reigenstein-Pilgramsdorf, zu einer Sitzung am Mittwoch den 10. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr nach Orzesche (Hoppes Gasthaus) eingeladen. Die Tagesordnung lautet: Bericht über die Vertrauensmänner-Versammlung zu Breslau; äußere und innere Lage.

§ (Söhne im Felde) hat der Fleischermeister Herr Joseph Ogiermann hier selbst. Von diesen ist kürzlich einer, der Reserveist Wilhelm Ogiermann, mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden, während ein zweiter Sohn schon seit längerer Zeit dieses Ehrenzeichens besitzt.

§ (Das Eiserne Kreuz) erhielten die Musikere Gebrüder Paul und Georg Palowski, Söhne der verw. Frau Schmiedemeister Palowski hier.

§ (Neuer Fernsprechschluß.) An das Stadtfernsprechnetz ist unter Nr. 52 die hiesige Kreisfällstelle neu angeschlossen worden.

§ (Die Gehilfinnenprüfung) im Damenschneiderbandwerk bestand mit dem Präsidat „Gut“ vor einer Prüfungskommission in Rybnik Fräulein Anne Pysdol von hier.

§ (Schwer geprüft) wurde der Fleischermeister Drischull in Baranowicz. Diese Nacht sind ihm zwei seiner Kinder, ein Knabe von 8 und ein Mädchen von 12 Jahren, an der Ruhr gestorben. Die Ehefrau und deren

Vater liegen noch an derselben Krankheit schwer darnieder. — Die Ruhr-Epidemie ist in Baranowicz ansehend noch immer nicht im Erblichen, auch in Klyczow trat mehrere Fälle auf, während unsere Stadt glücklicherweise von dieser Seuche verschont geblieben ist.

*** (Für Deutschlands Freiheit)** kämpfen Deutschlands Söhne im Felde, kämpfen Deutschlands Frauen in der Heimat. Hohe unüberbrückliche Opfer sind hingegeben, aber noch immer ist das große Werk nicht vollendet, das uns Deutschen Freiheit und Frieden bringen soll. Aber die Stunde der Entschcheidung ist nahe! Wir wollen sie nicht hinauschieben und uns den Erfolg zu gefährden. Am Geldmangel soll die hohe heilige Aufgabe nicht scheitern. Die 7. Kriegsanleihe, die jeden Deutschen zur Zahlungspflicht ermahnt, muß gelingen. Ein jeder Deutsche muß seine Güter dazuleihen, dem Staate sein Geld zu leihen.

*** (Die Einzahlungen auf die siebente Kriegsanleihe)** nahmen, obwohl der erste Richtigzahlungstermin der 18. Oktober ist, bereits seit dem 29. September einen außerordentlich großen Umfang an, so daß der bisher festgestellte Betrag den während der gleichen Zeit bei der sechsten Kriegsanleihe eingegebenen erheblich übersteigt. Die sehr erfreuliche Tatsache sollte für jedermann eine Mahnung sein, mit dafür zu sorgen, daß das Endergebnis der Zeichnungen den zurzeit zulässigen hohen Erwartungen entspricht.

*** (Goldfächer als Andenken.)** Häufig begegnet man dem Gewirt, das man doch nicht Goldfächer, die Andenken an treue Anverwandte sind, den Goldankauf in den opfern könne. Diese Auffassung ist unparitätisch. Wenn das Vaterland dringend Gold braucht, muß man sich entschließen, auch liebe Andenken zur Verfügung zu stellen. Da zu Goldfächer meist Goldfächer gekauft werden (Kostfächer, Weingläser, Geburtsringe usw.), würden also diese Wertgegenstände dem Vaterland die zugute kommen. Es ist noch viel Goldschmuck in Familien vorhanden. Man sollte sich nicht, diesen herzugeben. Die lebenden Goldgeber werden gegen diese Art der Verwendung in älterer Zeit nicht einzureden haben. Die Taten, die aller Eitelkeit der Welt entrückt sind, werden es sicher nur billigen, wenn die Rücksicht auf das bedrohte Vaterland alle Privatgründe beiseite schiebt. Also ungeschämt allen Goldschmuck den Goldankaufstellen!

*** (Glockenertrag.)** In Schiffsstadt im Glatz machte was nach der Ableitung der Glocken den Verlust mit andauernden Pufferarbeiten von Eisenbahnmagazinen, die einen so wohlhabenden Klang haben, daß sie als Glockenwerkstätte während der Kriegszeit Verwendung finden.

*** (Die Neugestaltung des Preussischen Herrenhauses.)** Die hiesigzeitlich gemeldet wurde, soll gleichzeitig mit der Wahlrechtsreform-Vorlage dem Vorschlag in Gesetzentwurf angehen, der die Reform des Herrenhauses vorstellt. Die Vorlagen befinden sich noch in der Bearbeitung. Namentlich wegen der Neugestaltung des Herrenhauses müssen noch verschiedene Einzelheiten geklärt werden. Auch läßt sich heute schon feststellen, daß bei der Zusammensetzung des Herrenhauses künftig auch Landwirtschaftskammern, Handelskammern und Handwerkskammern die Vertreter für das Herrenhaus zu bestimmen haben. Aus diesem Grunde ist auch die Änderung des Handelskammergesetzes vorgesehen.

*** (Keine Herbstkontrollversammlungen.)** Nach einem im „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlichten Erlaß kann von der Abhaltung der Herbst-Kontrollversammlungen abgesehen werden.

*** (Kriegswucher.)** Immer wieder wird berichtet, daß gewissenlose Wucherer unerfahrenen Besitzern von Kriegsanleihe, insbesondere auf dem Lande, Stücke weit unter Wert herauszulassen versuchen, um sie zu höherem Preise wieder zu verkaufen. Vor solchen Anbieten wird dringend gewarnt. Es sei darauf hingewiesen, daß die Reichsbankanstalten jederzeit, wo ein wirtschaftliches Bedürfnis zum Verkauf vorliegt, unmittelbar vom Zeichner Kriegsanleihe bis zu 1000 Mark zum Aufschlag von 98 Prozent abzüglich der üblichen kleinen Verkaufsgebühren ankaufen.

*** (Hamster von Salz.)** Ohne jegliche Veranlassung aus unglaubwürdige Gerüchte hin, die direkt aus der Luft gegriffen sind, wird Salz in letzten Tagen gehamstert. Speisesalz und Steinsalz sind in großen Mengen in Deutschland vorhanden, mehr als verbraucht werden kann. Wenn hin und wieder eine Knappheit eintritt, ist sie lediglich auf Transportverweigerungen zurückzuführen, die sich jedoch bis jetzt nur auf einige Tage beschränkte. Viel unangenehmer würde die Knappheit werden, sie würde sich wesentlich mehr verschärfen, und zum

Nachteil des Nächsten führen, wenn durch übermäßige Vorratskäufe in der jetzigen Hauptverbrauchszeit unnötigerweise Salz aufgetauft wird, um monatelang und jahrelang damit aufzuwahren, wogegen jegliche Begründung fehlt. Wenn dagegen nur der übliche Bedarf, wie bisher, gekauft wird, kann werden Stockungen, wie sie jetzt künstlich hervorgerufen werden, vermieden sein.

*** (Eine Schweinezählung am 15. Oktober.)** Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 27. September beschlossen, daß am 15. Oktober im deutschen Reich eine Zählung der Schweine vorzunehmen ist. Diese besondere Schweinezählung soll vor der am 1. Dezember stattfindenden Viehwirtschaftszählung durchgeführt, erschießt dadurch geboten, daß aber der Erfolg der gegenwärtig in Wirksamkeit stehenden Maßnahmen, die zu einer härteren Abschätzung von Schweinen führen sollen, noch vor Eintritt der Winterzeit Klarheit gewonnen werden muß. Die Maßnahmen sollen unserer Schweinebestand mit den zur Verfügung stehenden Mitteln in Einklang bringen, aber nicht über den Bestand an nicht unter ein gewisses für die Versorgung notwendig erachtetes Maß herabdrücken.

*** (Ein originelles Gnadengesuch.)** Aus Koffel wird geschrieben: „Nunlich gelangte in die Hände des Kaisers ein eigenartiges Gnadengesuch, dessen Urheber ein hiesiger Hauswerkmeister aus einem hiesigen Städtchen gewesen ist. Er bat den Kaiser in seinem Gesuch um Erlass einer kleinen Strafe und um ihre Tilgung in der Weise, daß er als alter Mann noch nicht vorbestraft gelte. Er wies dabei darauf hin, daß 8 seiner Söhne und 2 Schwiegertöchter im Felde seien. Und dieses Gesuch trug folgende kaiserliche Einleitung: „Entschuldigend Sie, Eure Majestät, wenn ich wage, auf einen Augenblick Ihren Thron zu bestiegen, aber es ist nicht so schlimm gemeint, und ich will Sie auch nicht lange aufhalten...“ Das Gesuch wurde genehmigt.“

*** (Zum Tode verurteilt.)** Wegen Mordes in Lateinien mit Hand wurde vom Kriegsgericht in Kallhor der 30jährige Fabrikarbeiter Robert Wald aus Ober-Jahres zum Tode verurteilt. Der Angeklagte hat am Abend des 17. August in der Fabrik des Gattungsbesitzer in Ober-Jahres dem Häusler Jakob Bonk aus Wilca, nachdem er die Beobachtung gemacht, daß dieser eine größere Summe Geldes bei sich führte, zu veranlassen gewohnt, mit ihm nachhause zu gehen, um gemeinschaftlich mit ihm auf dem Boden zu übernachten. Nachdem Bonk eingeschlafen war, hat er ihn durch zahlreiche Stöße auf den Hinterkopf, sowie durch Messerstiche in den Hals, Rücken, Schulter und Arme in bestialischer Weise ermordet und ihn seiner Barthaar, deren Höhe nicht festgestellt werden konnte, bis auf 20 M., nebst silberner Taschenuhr und schwerer goldener Doppelkette beraubt. Die nur mit Hemd, Hose und Unterhose bekleidete Leiche, hatte der Mörder alldahin durch die Bodenleiste auf den Hof geworfen und mittelst einer Radwage nach dem mehrere hundert Meter entfernten Mähgraben geschafft, wo dieselbe 2 Tage darauf gefunden wurde. Seine Schwiegermutter hat die Bluttat zur Anzeige gebracht. — Das Todesurteil bedarf der Bestätigung des stell. Kommandierenden Generals, die Vollstreckung erfolgt bekanntlich durch Erschießen.

§ (5. Oktober.) Dem Stadtpfarrer Thiermann ist das Offizierskreuz des Kgl. Bulg. Zivilverdienstordens, dem Kaiser Blazzych das Kgl. Bulg. Verdienstkreuz mit der Krone und Ehrenband verliehen worden.

§ (1. Oktober.) Der Handelsmann Kufschel aus Weihen, der vor einigen Monaten wegen seiner Beteiligung an einem umfangreichen Schuhwarendiebstahl zum Nachteil der Breslauer Pakfabrikantengesellschaft in Untersuchungshaft genommen wurde und sich in den nächsten Tagen vor der hiesigen Strafkammer verantworten sollte, ist am Sonntag nachmittag aus dem hiesigen Gerichtsgesängnis entlassen.

§ (4. Oktober.) Das Todesurteil an Wilhelm Kraft, der bekanntlich eine Wirtschaftlerin ermordet hatte, ist nunmehr vollstreckt worden.

§ (3. Oktober.) Unter schweren Verastungserscheinungen erkrankte hier die Witwe des Handelskammer-Bureauvorstehers Weidner, sowie deren Vater und ihre Schwester. Alle drei hatten gemeinsam einen Apfel gegessen, nach dessen Genuß die Erkrankung eintrat. Der Frau Weidner blieb ärztliche Hilfe vergeblich. Sie starb schon nach wenigen Stunden unter qualvollen Leiden. Vater und Schwester der Verstorbenen erholten sich.

§ (3. Oktober.) Von einer Steingiger Zeichnungsstelle auf Kriegsanleihe wird geschrieben: Eine einfache Frau vom Lande schickte ihr Sparbuch über rund 1300 Mark zur Zeichnung mit dem Bemerkten ein: „Wägen diese

wiene letzten paar Mark, die ich mir so mühsam durch meiner Hände Arbeit verdient, dem Vaterlande Ergen und baldigen Frieden bringen. Dies wünscht von Herzen — hier folgt Holographik."

Stadtdamts-Nachrichten von Sohrau.
Sterbefälle.

Am 3. August 1915 der Musikler Wilhelm Thodor Wisla, 24 Jahre alt; am 30. September 1917 der Hausbesitzer Blaus Bragina, 57 Jahre alt.

Ev. Gemeinde Sohrau OS.

Sonntag den 7. Oktober, nachmittags 2 Uhr:
Deutscher Gottesdienst.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 6. Oktober er. wird bei des hiesigen Fleischer in der bekannten Weise für 1 Kopf und Woche eine Menge von 150 Gramm Fleisch und 15 Gramm Wurst verabfolgt.

Sohrau OS., den 5. Oktober 1917.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Von Sonnabend den 6. d. Mts., vorm. 9 Uhr ab wird

1) Margarine in einer Menge von 50 gr. für 1 Kopf (à Pfd. 2 Mk.) gegen Abschritt a der neuen Fettkarte,

2) Kaffeehonig und zwar 1/4 Pfund für 1 Kopf (à Pfd. 60 Pfg.) gegen Abschritt b der Fettkarte bei

- a) Frau Wollner — Holzstraße
- b) Frau Marie Rötter — Friedrichstr.
- c) Herrn Johann Skoppok — Friedrichstr.

verkaufte.
Sohrau OS., den 2. Oktober 1917.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Streu-Verkauf im hiesigen Stadtwald ist auf den 16. Oktober nachmittags 2 Uhr festgesetzt.

Sammelplatz: Waldbelgong.
Sohrau OS., den 28. September 1917.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 9. d. M. vorm. 10 Uhr wird auf dem hiesigen Hauptplatze Lünger an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung verkauft.

Sohrau OS., den 2. Oktober 1917.
Der Magistrat. Reich.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 9. Oktober 1917, vormittags 10 Uhr
werde ich in Sohrau OS. im Schindler'schen Hofhaus

1 großen Spiegel mit Schränkchen und 2 große Bilder mit Goldrahmen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau OS., den 5. Oktober 1917.
Müller, Gerichtsvollzieher.

7. Kriegsanleihe

Die Städtische Sparkasse nimmt Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe entgegen und vermittelt dieselben kostenfrei.

Zeichnungen können auch durch Einzahlung bezw. Ueberweisung auf unser Konto bei der Deutschen Bank Zweigstelle Arnim, Preussische Central-Genossenschaftskasse Berlin C 2, Giro-Centrale Schlessen Breslau und unser Post-Scheckkonto No. 9510 Breslau erfolgen.

Um Kriegsanleihezeichnungen auch für Beträge unter 100 Mark, die nicht bereits zinsbar angelegt sind, zu ermöglichen, werden wir wie früher im Einvernehmen mit der Reichsbank Kriegsanleihe-Anteilscheine in Abschnitten von 5, 10, 20 und 50 Mk. ausgeben. Letztere werden auch durch die hiesigen Schulen zur Ausgabe gelangen. Diese Anteile werden wie die Kriegsanleihe mit 5% verzinst. Die Zeichner dieser Anteile unter 100 Mark können 2 Jahre nach Friedensschluß gegen Rückgabe der Anteilscheine die Rückzahlung der Beträge zugänglich der aufgelaufenen Zinsen von unserer Kasse verlangen.

Sohrau OS., den 15. September 1917.
Der Verwaltungsrat der Stadt-Sparkasse.

Ein Lehrling,

welcher das Schmiedehandwerk gründlich erlernen will, kann sich melden bei

Johann Godulla,
Schmiedemeister und Wagenbauer.

Sonntag den 7. Oktober, abends 7 Uhr

findet im Schäftan'schen Saale ein

patriotischer Abend

statt, zu dem die erwachsenen Einwohner unserer Stadt aller Stände und Konfessionen hierdurch ergebenst eingeladen werden. Eintritt frei!

Vortragsfolge.

1. Psalm 95 für gemischten Chor von G. Mendelssohn.
2. Kindesgebet.
3. „Anopferung“, Deklamation von Christoph Wiprecht.
4. Begrüßung.
5. Chor „Der Herr ist uns're Zuversicht“, vierstimmige Hymne von Rein.
6. Solo „Freiheit Eure Herzen“, Rezitativ und Arie von Mendelssohn.
7. „Weil auf, deutsches Volk“, 3stimm. Knabenchor.
8. Gedichtvorträge.
9. „Mitter Hundenburg“, 3stimm. Knabenchor.
10. Gedichtvorträge.
11. „Deutsches Flaggenlied“, 3stimm. Knabenchor.
12. Vortrag des Kgl. Kreisschallinspektors Dr. Schmeck über: „Wann wird Frieden sein?“
13. Allgemeines Lied.

Um recht zahlreiche Beteiligung wird dringend gebeten.

Sohrau OS., den 5. Oktober 1917.

Reiche, Bürgermeister.

Deutschlandsspende für Säuglingsfürsorge und Kleinkinderschutz. Mitbürger von Sohrau!

Ueberaus hoch ist die Sterblichkeit der Säuglinge und kleinen Kinder. Von 1000 Kindern sterben im ersten Lebensjahre in Deutschland etwa 150, und zwar bedeutend mehr als in anderen Ländern. Da muß Abhilfe geschaffen werden. Die schweren Verluste, welche der Krieg gebracht hat, machen dies doppelt notwendig. Es gilt die Erhaltung und Stärkung der Volkskraft, die Gesundheit des Volkes. Freilich sind auch hierfür wieder bedeutende Mittel erforderlich. Dieselben sollen durch Sammlung an einem Opfertag aufgebracht werden.

So ergeht denn an Euren bewährten Opfersinn wiederum der Ruf, für diesen überaus guten Zweck Hand und Herz zu öffnen. Helfet gern, opfert nach Möglichkeit reichlich, vergesst der Kleinen nicht. Während unsere tapferen Krieger draußen für uns kämpfen und bluten, wollen wir daheim dankbaren Herzens ihrer Kinder uns annehmen.

Der Opfertag in hiesiger Stadt

wird am kommenden Sonntag den 7. Oktober stattfinden. Die Einsammlung der Spende erfolgt von Haus zu Haus durch Damen und Mädchen.

Sohrau OS., den 25. September 1917.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Zweigvereins.

7. Kriegsanleihe

Wir vermitteln Zeichnungen auf die sieben deutsche Kriegsanleihe kostenlos.

Für Zeichnungen unter 100 Mark geben wir im Einvernehmen mit der Reichsbank Anteilsscheine in Abschnitten von 5, 10, 20 und 50 M. aus.

Deutsche Volksbank

e. G. m. b. H.
in Sohrau OS.

Meiner geehrten Kundschaft und den verehrl. Damen von Sohrau und Umgegend die Mitteilung, daß sich meine Wohnung von jetzt ab im Hause Friedrichstraße Nr. 16 (früher Delikatessenhaus) befindet.

M. Fesser, Damenschneiderin.

Wiesenheub
in kleineren Posten ist immer zu haben bei
Frau Franziska Brysch.
Ein ausgerangertes starkes
3jähr. Pferd
steht zum Verkauf auf
Dominium Riegersdorf.

Sparkassenbuch verloren.
Abzugeben gegen Belohnung bei
Schlicht, Villa Haering.

Zugelaufen eine Henne
in der kath. Volksschule. Abzuholen gegen Ersatzung der Insektionskosten beim
Schuldner Porombka.

Dom. Gr. - Weichsel, Kr. Pless
verkauft 2 Stück 2 1/2 jährige
russische Fohlen.

Tüchtiger Zimmerpöler
für unseren Zimmerpöler (speziell Küchwerk) zum sofortigen Eintritt gesucht.
Deutsche Luftfilter-Raugesellschaft m. b. H.
Sohrau OS.

Zurückgekehrt
Dr. Speier
Frauenarzt
Kattowitz O.-S.

Meine Klavierstimmer und Techniker
halten sich in nächster Zeit in Sohrau und Umgegend auf. Bestellungen bitte direkt an mich oder an die Exped. d. Bl.
Th. Cieplik, Piano-Magazin
Deutschen OS.

Alte Gramophonplatten
auch zerbrochene kauft
B. Elias, Sohrau
Fahrradhandlung.

Fleißige, tüchtige Arbeiter und Arbeiterinnen,
aber nur solche, zum Verladen von Sand für dauernde Arbeit gesucht.
Deutsche Luftfilter-Raugesellschaft m. b. H.
Sohrau OS.

Für unseren Sägewerksbetrieb suchen wir zum sofortigen Eintritt
einen Werkmeister,
welcher in sämtlichen Maschinenreparaturarbeiten und auch im Schneiden der Hölzer firm ist.
Deutsche Luftfilter-Raugesellschaft m. b. H.
Sohrau OS.

Eine Besetzung
mit 5-6 Morgen Ackerland in Sohrau oder Umgegend zu kaufen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Man zeichnet Kriegsanleihe bei jeder Bank, Sparkasse, Kreditgenossenschaft, Lebensversicherungs-Gesellschaft, Postanstalt.